



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Rahmenplan für die Orientierungsstufe

Regionale Schule / Gesamtschule / Gymnasium

Musik

2022 – Erprobungsfassung –

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung

Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern

Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung, Rahmenplanarbeit

19059 Schwerin

Verantwortlich: Anke Rösler (V.i.S.d.P.)

www.bm.regierung.-mv.de

www.bildung-mv.de

Fotonachweise

Simone Oldenburg: Anne Karsten

Stand

Monat Juli 2022

Diese Publikation wird als Fachinformation des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir haben gemeinsam die Aufgabe und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben zu unterstützen, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Unser Ziel dabei ist, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und somit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Fachunterricht sichert eine fundierte Grundlage für den weiteren Lebensweg und die Handlungsfähigkeit in der modernen Welt. Unter Beachtung der Themenbereiche, die für die gesellschaftliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind, ermöglicht der Ihnen vorliegende Rahmenplan einen lebensweltbezogenen Unterricht.

Der Fokus richtet sich gleichermaßen auf die fachspezifischen Schwerpunkte und die Kompetenzentwicklung, um eine Teilhabe der Lernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Entwicklung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Sehen Sie diesen Rahmenplan im wortwörtlichen Sinne als dienendes Element. Der Aufbau ist so angelegt, dass die Inhalte für den Unterricht einerseits konkret und verbindlich benannt und andererseits mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbunden werden. Zugleich steht Ihnen ausreichend Freiraum zur Verfügung, um den Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten und die Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Eine Vielzahl an fachspezifischen Hinweisen und Anregungen unterstützt Sie bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen schülernahen Unterrichts.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihre Simone Oldenburg



Simone Oldenburg
Bildungsministerin

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung in der Orientierungsstufe.....	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Musik zum Kompetenzerwerb	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt.....	4
2.3	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.....	5
2.4	Interkulturelle Bildung	6
2.5	Inklusiver Unterricht	6
2.6	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern.....	7
2.7	Räumliche, technische und instrumentale Voraussetzungen.....	7
3	Abschlussbezogene Standards	8
3.1	Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen	8
3.2	Unterrichtsinhalte	11
	Klassen 5 und 6	11
	Bausteine der Musik.....	22
3.3	Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld	24
	Klassen 5 und 6	25
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	27
4.1	Gesetzliche Grundlagen	27
4.2	Allgemeine Grundsätze	27
4.3	Fachspezifische Grundsätze	27

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3.2 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die Gesamtunterrichtszeit wird dabei nach der „Empfehlung zur Umsetzung der Kontingenzstundentafel“ bemessen. Dementsprechend sind die Stundenzahlen als Orientierungswert, nicht aber als verbindliche Vorgabe anzusehen. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt das alle Fächer verbindende Ziel, den Bildungs- und Erziehungsauftrag in der schulartenunabhängigen Orientierungsstufe umzusetzen. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte – mit Bezug auf die geltenden Bildungsstandards – ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Themen entwickelt. Der Rahmenplan benennt die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen.
Themen	Für den Unterricht werden verbindliche Themen benannt, denen Inhalte zugewiesen werden. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter.
Inhalte	Der Rahmenplan gibt Hinweise und Anregungen für die konkrete inhaltliche Unterrichtsgestaltung mit Beispielen zur Schwerpunktsetzung.
Hinweise und Anregungen	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden sowohl Hinweise für notwendige und hinreichende Tiefe der Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben als auch exemplarisch Möglichkeiten für die fachübergreifende und fächerverbindende Arbeit sowie fachinterne Verknüpfungen aufgezeigt.
Querschnittsthemen	Kompetenzen oder Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet.
Verknüpfungsbeispiele	Als Anregung für die Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten aufgeführt.
Fächerverbindende Projekte	Die fächerverbindenden Projekte des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes sind Beispiele für die Verknüpfung von Unterrichtsthemen/Unterrichtsinhalten im Rahmen eines Projektes. Sie haben keinen verbindlichen Charakter.
Begleitdokumente	Begleitende Dokumente für die Umsetzung des Rahmenplans finden Sie auf der <u>Portalseite des Faches</u> auf dem Bildungsserver (https://bildung-mv.de).

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung in der Orientierungsstufe

In der schulartunabhängigen Orientierungsstufe soll durch intensive Beratung sowohl der Erziehungsberechtigten als auch der Schülerinnen und Schüler die Entscheidung für die Wahl der nachfolgenden Bildungsgänge erleichtert werden. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bilden – als pädagogische Einheit – eine Phase besonderer Beobachtung sowie leistungs- und persönlichkeitsbezogener Förderung und Orientierung.

Für die Umsetzung der Aufgaben und Ziele in der Orientierungsstufe ist ein multiprofessionelles Team verantwortlich. Ihm gehören alle in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrkräfte und unterstützenden pädagogischen Fachkräfte an.

In der schulartunabhängigen Orientierungsstufe soll den Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße durch freie Arbeits- und Unterrichtsformen der Übergang aus dem Primar- in den Sekundarbereich erleichtert werden – etwa durch die Individuelle Lernzeit, während der sich die Schülerinnen und Schüler individuell mit Lernaufgaben beschäftigen, die ihrer Lernausgangslage entsprechen.

Der Unterricht in der schulartunabhängigen Orientierungsstufe zeichnet sich in besonderer Weise durch das Prinzip des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens aus. Es wird gefördert und weiterentwickelt.

Das erfolgreiche gemeinsame Lernen in den heterogenen Schülergruppen der Orientierungsstufe basiert auf innerer Differenzierung. Schülerinnen und Schüler können unter Berücksichtigung ihrer fachspezifisch individuellen Leistungsfähigkeit zu klassenübergreifenden Lerngruppen zusammengefasst werden.

Der Übergang in die nachfolgenden Bildungsgänge erfolgt auf der Grundlage einer schriftlichen Schullaufbahneempfehlung. Diese wird am Ende des ersten Halbjahres der Jahrgangsstufe 6 erstellt und berücksichtigt den erreichten Leistungsstand, die Lernentwicklung, fachübergreifende Fähigkeiten sowie das Arbeits- und Sozialverhalten. Der Leistungsstand umfasst die Lernergebnisse und ist für den Übergang in die Jahrgangsstufe 7 des gymnasialen Bildungsganges mit einem verbindlichen Notendurchschnitt von mindestens 2,5 für die drei Kernfächer Deutsch, Mathematik und die erste Fremdsprache festgelegt.

Die Erziehungsberechtigten werden bezüglich der Wahl der weiterführenden Bildungsgänge eingehend beraten.

Grundsatz der gesamten Arbeit in der schulartunabhängigen Orientierungsstufe ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Musik zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Musik ist ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil menschlicher Natur und ist – wie jede künstlerische Äußerung – eine anthropologische Konstante, weil es sie seit frühesten Zeiten und in allen Kulturen dieser Welt gibt.

Musik hat einen hohen Stellenwert im Leben junger Menschen und gehört wie selbstverständlich zu ihrem Alltag. Die Auseinandersetzung mit ihr in ihrer Vielfalt stellt eine wichtige Bereicherung der persönlichen Erfahrungswelt dar. Musik kann Menschen in ihrem ganzen Wesen berühren, denn im Umgang mit Musik lässt sich die Einheit von Handeln, Fühlen und Denken erleben. Die Wechselwirkung, gegenseitige Durchdringung und integrative Vernetzung von praktischem Tun, sinnlicher Wahrnehmung und verstehendem Erkennen sind daher konstitutive Momente modernen Musikunterrichts.

Die Entwicklung von ästhetischer Urteilsfähigkeit und kultureller Identität im Spannungsfeld von Eigenem und Fremden, von Überliefertem sowie Gegenwärtigen, von Vertrautem und Unbekanntem sind zentrale Anliegen unterrichtlichen Handelns. Musikunterricht schult Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit, Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie soziale Kompetenzen.

Er entwickelt, fördert und festigt die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum aktiven, konzentrierten und über Höraufgaben fokussierten Musik-Hören. In Zeiten eines global und jederzeit verfügbaren, überbordenden Musikangebots will Musikunterricht zeigen, welche Erlebnismöglichkeiten Musik-Hören, aus unterschiedlichen Hörperspektiven kommend, bietet und inwieweit es damit Voraussetzung für ästhetische Erfahrung ist. Den Schülerinnen und Schülern erschließt sich, dass dem Musik-Hören immer ein Aspekt der Fremderfahrung innewohnt, womit sie dafür sensibilisiert werden, sich auf Unbekanntes einzulassen und Toleranz gegenüber ihnen noch fremden Formen künstlerischen Ausdrucks zu entwickeln.

Jeder musikalischen Performanz wohnt ein Moment individueller Erfahrung inne. Daher bietet Musikunterricht allen Schülerinnen und Schülern die Chance, unabhängig von ihren jeweils individuellen Vorerfahrungen und musikpraktischen Fähigkeiten, Musik zu machen, Musik aufzuführen und Musik zu erfinden. Hierbei hilft der Musikunterricht auch, verschiedene ästhetische Positionen zu verstehen und zu tolerieren.

Musikunterricht versteht die Ausbildung eines ästhetischen Bewusstseins als einen wichtigen Aspekt von Lebensweltorientierung. Musikverständnis entsteht durch das integrative Zusammenspiel von musikpraktischem Handeln, aktivem Musikhören, Analyse des musikalischen Materials und der Einordnung von Musik in historische Zusammenhänge. Dieses Musikverstehen geht weit über „ungefiltertes“ Musik-Konsumieren hinaus. Dass dieser komplexe Prozess des Sich-Musik-Erschließens an unterschiedlichen Inhalten (genre-, stil-, epochen- und gattungsübergreifend) erfahren werden kann, zeigen die im Rahmenplan vorgeschlagenen musikalischen Werke, die zur Orientierung und Auswahl dienen, jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Das Fach Musik ist insbesondere Leitfach für

- das Wahrnehmen der Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum,
- das Berücksichtigen der Urheber- und Nutzungsrechte (Lizenzen) bei eigenen und fremden Werken sowie
- das Beachten der Persönlichkeitsrechte.

Hierbei geht es vor allem darum, bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein und eine entsprechende Sensibilität dafür zu entwickeln, dass jegliche künstlerische Schöpfung eine Form geistigen Eigentums darstellt, welches genauso schützenswert ist wie materielles Eigentum.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Musik dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung.

Neben den digitalen Möglichkeiten der Recherche und Präsentation bietet es sich im Musikunterricht an, Computer, Tablets oder Smartphones mit entsprechender Software auch als Instrumente oder Kompositionshilfen zu nutzen. Diese Möglichkeiten der Kreativitätsunterstützung und -förderung können integraler Bestandteil des Musikunterrichts sein und bieten gerade Schülerinnen und Schülern, die kein traditionelles Instrument erlernt haben, die Möglichkeit, schöpferisch mit musikalischem Material umzugehen und ästhetische Erfahrungen zu sammeln.

2.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine wichtige Querschnittsaufgabe von Schule. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Lebensqualität der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen unter der Berücksichtigung der planetaren Grenzen sichert.

Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern so ausgerichtet werden, dass Schülerinnen und Schüler eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigt. Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, regionalen und internationalen, sozialen und kulturellen Aspekten betrachtet. BNE ist dabei keine zusätzliche neue Aufgabe mit neuen Themen, sondern ein Perspektivwechsel mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten.

Um diesen Bildungsauftrag zu konsolidieren, hat die Kultusministerkonferenz den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung² verabschiedet. Er ist eine Empfehlung, um BNE mit globaler Perspektive fest in Schule und Unterricht zu verankern, und alle an der Bildung Beteiligten bei dieser Aufgabe konzeptionell zu unterstützen. Er ist Bezugsrahmen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten. Darüber hinaus unterstützt der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“³ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. Lehrkräfte, passende Bildungsangebote außerschulischer Lernorte kennenzulernen und ihre Potenziale für die Planung und Gestaltung des Unterrichts zu nutzen.

² <https://ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html>

³ <https://www.umweltschulen.de/de/>

2.4 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

2.5 Inklusiver Unterricht

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei ist inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein.

Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden.

Ziel einer inklusiven Bildung ist, alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen eigene Lerngruppen für Schülerinnen und Schüler mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Auffälligkeiten im Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Schülerinnen und Schüler eine kooperative Förderung. Dabei sind sie Schülerinnen und Schüler einer regulären Grundschulklasse oder einer regulären Klasse der weiterführenden allgemeinbildenden Schule (Bezugsklasse). In ihrer Lerngruppen werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts gezielt individuell gefördert. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal.

Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Schülerinnen und Schüler können mit ihren Freundinnen und Freunden, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen.

Für eine inklusive Bildung sind curriculare Anpassungen notwendig, um den Schülerinnen und Schülern einen individualisierten Zugang zum Rahmenplan der allgemeinbildenden Schulen zu ermöglichen.

2.6 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat - Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“⁴ umzusetzen.

2.7 Räumliche, technische und instrumentale Voraussetzungen

Musikunterricht als Fachunterricht kann nur gelingen, wenn er in musikalisch ansprechenden Lernumgebungen stattfindet, in denen Schülerinnen und Schüler eine Vielfalt an Musikinstrumenten und Medien nutzen können. Dazu sind erforderlich:

- Whiteboard/Tafel mit Notenlinien
- eine Musikanlage mit diversen Anschlussmöglichkeiten für mobile Endgeräte
- ein klanglich hinreichendes Klavier oder einen Flügel
- akustische, elektrische Gitarren und Bassgitarren mit Verstärker
- eine Gesangsanlage
- ein Drumset
- eine für die Klassengröße ausreichende Anzahl an Instrumenten, die das Verständnis von melodischen und harmonischen Verläufen ermöglichen (wie Stabspiele oder Keyboards)
- eine für die Klassengröße ausreichende Anzahl an rhythmischen Instrumenten (darunter Cajons, Bongos, Congas, Shaker)
- Computerarbeitsplätze mit Internetzugang oder Tablets mit WLAN-Zugang, Notenschreibsoftware sowie Aufnahme- und Schnittprogramme
- eine digitale Präsentationsmöglichkeit

Für den Fachraum sind folgende räumliche Bedingungen erforderlich:

- genügend Platz für Ensemblespiel und Tanz
- eine dem Musizieren angemessene Akustik
- ausreichende Belüftungsmöglichkeit, die sowohl dem praktischen Musizieren mit Singen und Instrumentalspiel sowie den Aktivierungs- und Bewegungseinheiten im Unterricht Rechnung trägt
- zusätzliche Probenräume, in denen sich die Schülerinnen und Schüler auf das eigene musikalische Tun fokussieren können

⁴ https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

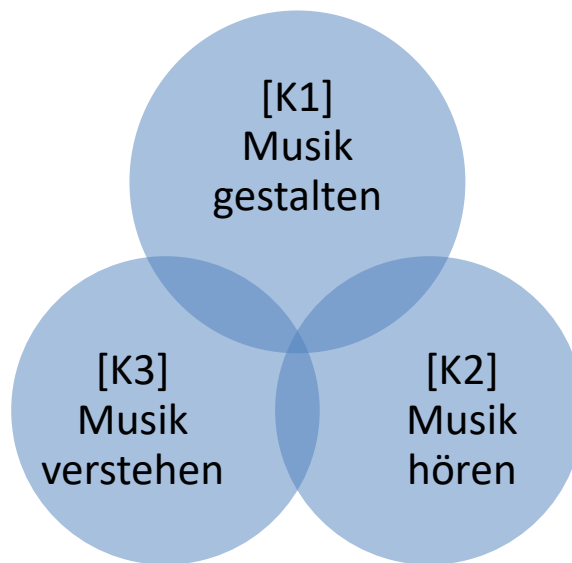
3 Abschlussbezogene Standards

3.1 Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen

Die im Rahmenplan ausgewiesenen Kompetenzfelder

- Musik gestalten
- Musik hören
- Musik verstehen

sind im Unterrichtsgeschehen sinnvoll aufeinander zu beziehen, so dass Handlungs-, Wahrnehmungs- und Denkprozesse einander ergänzen. Der Schwerpunkt in der Orientierungsstufe liegt dabei im Unterricht auf dem Kompetenzfeld „Musik gestalten“, da die Schülerinnen und Schüler die Sprache der Musik nur dann verstehen können, wenn sie sie selber „sprechen“. Bei der musikpraktischen Arbeit werden auch das Musikhören und das Musikverstehen geschult.



[K1] Musik gestalten

Singen und instrumentales Musizieren fördern die Körperwahrnehmung, motorische Koordination und Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Im Ensemblespiel werden Fähigkeiten der Zusammenarbeit, des Aufeinander-Hörens und der gegenseitigen Rücksichtnahme entwickelt, denn gemeinsames Musizieren ist nur im konstruktiven Miteinander möglich. Singen und Musizieren schließen den Prozess des Übens ein. Sinnvollerweise münden Phasen des Übens in musikalische Präsentationen, auf die im Unterricht zielgerichtet hingearbeitet wird.

Die Gestaltung von Musik gibt den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße Raum zum Ausdruck der eigenen Person und zur Ausbildung von Selbstwertgefühl. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fantasie und Kreativität und lernen Musik als Mittel der Selbstverwirklichung kennen. In gelungenen ästhetischen Prozessen können sie sich in einer Form der Übereinstimmung erleben, die weit über verbale Verständigung und Alltagskommunikation hinausgeht. Sowohl das freie als auch das notationsgebundene Musizieren eröffnen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die musikalische Praxis verschiedener Epochen und Kulturen und befähigt sie, das Ausüben von Musik als besondere kulturelle Leistung zu respektieren und anzuerkennen.

Das Erfinden von Musik ist ein anspruchsvoller Prozess. Beim Gestalten eigener Musik beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit musikalischen Material wie Klängen, Geräuschen, Melodiebausteinen und Begleitfiguren. Sie erfahren, dass Musik nach Prinzipien und Regeln gestaltet ist und entwickeln im kreativen Umgang mit dem Klangmaterial individuelle Ausdrucksfähigkeit. Die Orientierung des Erfindungsprozesses an musikalischen Vorbildern und Modellen kann einen vertieften Zugang zu bestehender Musik und zur eigenen Persönlichkeit eröffnen. Das Experimentieren

mit Klängen beinhaltet aber auch freiere Gestaltungsformen jenseits traditioneller Musikvorstellungen.

Die Übertragung von Musik in andere Ausdrucksformen (Tanzen, Malen, sprachliches und szenisches Gestalten) ist eine weitere kreative Möglichkeit, Musik zu gestalten. In der gestisch-tänzerischen Umsetzung, in Bildern, in lyrischen oder erzählenden Textformen sowie im szenischen Spiel wird nach darstellerischen Entsprechungen für die Struktur und den Ausdrucksgehalt von Musik gesucht und zugleich etwas über das eigene Musikerleben mitgeteilt. Die Transformation von Musik in andere Kunstformen trägt zur Erweiterung und Bereicherung allgemeiner ästhetischer Ausdrucksfähigkeit bei.

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Musik einüben und präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> - Lieder und Mitspielsätze einstudieren, in der Gruppe erleben und präsentieren
Musik erschließend gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - sich in Notationen orientieren - Verläufe nachvollziehen - Bausteine der Musik gestalten
Musik erfinden und improvisieren	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Rhythmen oder Melodien erfinden und mit diesen spielerisch arbeiten
Musik produzieren	<ul style="list-style-type: none"> - Musik mithilfe neuer Medien realisieren und aufnehmen
Musik transformieren	<ul style="list-style-type: none"> - Musik in Bewegung/Tanz, Bilder, Szenen oder Texte umsetzen

[K2] Musik hören

Musikunterricht fördert die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Beim Musikhören im Unterricht entwickeln sie Differenzierungsvermögen, Ausdauer und Konzentration sowie die Fähigkeit zur inneren Ruhe. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit unterschiedlichen Hörweisen. Die Breite der Rezeptionsformen reicht hierbei vom erlebnishaften, lustbetonten Hören bis hin zum erkenntnisorientierten, Sinn erschließenden Musikverstehen. In der intensiven Auseinandersetzung mit Musik eröffnet sich den Schülerinnen und Schülern ein reichhaltiges Spektrum von Stimmungen und Gefühlen, das ihren emotionalen Erfahrungshorizont erweitert und die Fähigkeit zur Empathie steigert. Musikhören im Unterricht ist ein bewusster Vorgang, der aktive Zuwendung und Aufmerksamkeit erfordert. Die Schülerinnen und Schüler sensibilisieren ihr Wahrnehmungsvermögen und identifizieren unterschiedlichste Klangphänomene sowie musikalische Strukturen. Sie lernen, Musik zu beschreiben und so ihre Eindrücke zu verbalisieren.

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
identifizierendes Hören	<ul style="list-style-type: none"> - Höreindrücke schildern - Instrumente erkennen - dynamische Unterschiede wahrnehmen - Tempoveränderungen und Rhythmen erfassen
strukturelles Hören	<ul style="list-style-type: none"> - musikalische Formen und Verläufe erkennen, beschreiben und grafisch darstellen
fokussiertes Hören	<ul style="list-style-type: none"> - Musikstücke unter leitenden Fragestellungen verfolgen
erlebendes Hören	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Wirkungen von Musik bewusst erfahren - musikalische Aufführungen innerhalb und außerhalb der Schule erleben und reflektieren

[K3] Musik verstehen

Das Erschließen von Musik über historisches und soziokulturelles Kontextwissen kann den Zugang zur Musik erleichtern und Verständnis für die Zeitbedingtheit ästhetischer Positionen schaffen. Dieses Kompetenzfeld schließt die Auseinandersetzung mit Informationsmaterial zur Zeitgeschichte ein, das die Musik und ihre Entwicklung in ihrer historischen Bedingtheit zeigt. Hier bietet sich fächerübergreifender Unterricht (z. B. mit Geschichte, Philosophie, Religion, Geographie, Deutsch und Kunst) als eine mögliche Arbeitsform an. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Notation von Musik auseinander und lernen, deren Informationsgehalt zu verstehen. Der Umgang mit fachspezifischem Vokabular ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Musik – auch mit Hilfe des Notentextes – zunehmend genauer zu beschreiben.

	Die Schülerinnen und Schüler können...
analytisches Musikbetrachten	- Bausteine der Musik anhand von Notationen identifizieren und fachsprachlich beschreiben
lebensweltliches Musikverstehen	- Musik in ihrer Bedeutung im gegenwärtigen Kulturleben und als Teil der Lebenswelt begreifen
ethnomusikologisches Musikbetrachten	- Eigenheiten verschiedener Musikkulturen erkennen (klangliche, soziale und kulturelle Aspekte)
historisch- soziologisches Musikverstehen	- Zusammenhänge zwischen Musik und ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Umfeld erkennen
intermediales Musikverstehen	- die Rolle der Medien in der heutigen Musikwelt untersuchen

3.2 Unterrichtsinhalte

Die Bereiche [K1] „Musik gestalten“, [K2] „Musik hören“ und [K3] „Musik verstehen“ sind integrative Bestandteile modernen Musikunterrichts und damit sinnvoll sowie ausgewogen auf die vorgegebenen Inhalte und Themen zu beziehen. Der Musikunterricht in der Orientierungsstufe greift die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt anknüpfend daran eine gefestigte Grundlagenbildung mit hohem musikpraktischem Bezug.

Klassen 5 und 6

ca. 90 Unterrichtsstunden

Vom Klang der Instrumente

ca. 22 Unterrichtsstunden

11

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Instrumentenkunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassifizierung nach Klangerzeugung oder Spielweise • Klangerzeugung und Spielweise von Tasteninstrumenten • Die Instrumente und Instrumentengruppen des Orchesters 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden</i></p> <p>Klangerzeugung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chordophone, Aerophone, Idiophone, Membranophone, Elektrophone • Experimentieren mit Materialien zur Klangerzeugung (z. B. Gummibänder, Strohhalm, Flaschen, Becher) • Vorstellen von Instrumenten durch Schülerinnen und Schüler der Klasse oder durch professionelle Musiker/Musikerinnen [BO] • verschiedene Hörbeispiele berühmter Interpreten mittels Internetrecherche vergleichen [MD1] <ul style="list-style-type: none"> • Blick in das Innere eines Cembalos/einer Orgel/eines Klaviers • Cembalo: Johann Sebastian Bach „Italienisches Konzert“ BWV 971 (1735), Georg Friedrich Händel „Suiten für Cembalo“, François Couperin „Les Barricades Mystérieuses“ (1717) • Orgel: Johann Sebastian Bach „Tocatta und Fuge in d-Moll“ BWV 565 (1703-07), Franz Liszt „Präludium und Fuge über B-A-C-H“ (1855) • Klavier: Ludwig van Beethoven „Rondo – Die Wut über den verlorenen Groschen“ op.129 (1795-98), Franz Liszt „La Campanella“ (1851) <ul style="list-style-type: none"> • Benjamin Britten „Young person’s guide to the orchestra“ op. 34 (1945) • Camille Saint-Saëns „Der Karneval der Tiere“ (1886) • George Bizet „L’Arlésienne-Suite“ No. 1, Prélude (1872) • Lied: Willy Geißler „Die Geige beginnt“/„Das Orchester“

<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente aus aller Welt (Auswahl) • Die Instrumente einer Band 	<ul style="list-style-type: none"> • Lateinamerikanische Instrumente wie Bongos, Maracas, Guiro und Timbales Hörbeispiele: Buena Vista Social Club „Candela“ (1997), Miami Sound Machine ft. Gloria Estefan „Conga“ (1985) • Dudelsack und irische Tin Whistle Hörbeispiele: aus James Horner „Titanic“ (1997) „Hymn To The Sea“, „My Heart Will Go On“, John Farnham „You’re The Voice“ (1986) • griechische Bouzuoki Hörbeispiel: aus Mikis Theodorakis „Alexis Sorbas“ (1964) „Sirtaki“ • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [PG] [BTV] [DRF] • Bühnentechnik elektronisch verstärkter Musikinstrumente kennenlernen und sachgemäß einsetzen [MD5]
<p>Klanggeschichte(n)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klänge des Alltags • Klänge gestalten <p>Klänge oder Lärm? [PG]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ein Hörspiel, eine Fantasiegeschichte oder eine Klangreise gestalten und mit Klängen des Alltags realisieren, aufnehmen und in geeigneten digitalen Formaten teilen [MD] • Klänge beschreiben (Lautstärke, Tondauer, Tonhöhe und Klangfarbe) • eigene Instrumente bauen und damit musizieren • den Beruf des Instrumentenbauers/der Instrumentenbauerin und des Geräuschemachers/der Geräuschemacherin kennenlernen [BO] • Geräuschkulisse mit Alltagsgegenständen erschaffen, z. B. zum Thema „Fabrik“, „Spuk“, „Jahreszeiten“, „Der Weg zur Schule“ • Klangexperimente durchführen, z. B. mit Gegenständen im Raum, mit Wasser, mit gesammelten Naturmaterialien • eine grafische Notation für Klangbausteine erfinden und damit eine Klangpartitur erstellen • Klänge digital aufnehmen, bearbeiten und schneiden [MD3] • Das Sinnesorgan „Ohr“ – Funktionsweise und Empfindlichkeit [Biologie] • Lärm kann krank machen – Messung von Lautstärken in Dezibel • Stille als auditiven Rückzugsraum für sich selbst und andere erfahren und achten [MD4]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1: verfassen neue Strophen zu „Die Geige beginnt“/„Das Orchester“ und singen sie gemeinsam.
- K1: hören Saint-Saëns „Karneval der Tiere“ und stellen charakteristische Tiere pantomimisch zur Musik dar.
- K2: lernen lateinamerikanische Percussion-Instrumente kennen, die in der Schule vorhanden sind, und entdecken sie im Hörbeispiel „Candela“ von „Buena Vista Social Club“ wieder.
- K2: vergleichen Klänge der Natur mit Geräuschen des Alltags (Straßenverkehr), messen die Dezibelstärke und diskutieren über ihre Empfindungen beim Hören.
- K3: entwickeln und zeichnen in Gruppenarbeit ein eigenes Fantasieinstrument und beschreiben seine Klangmöglichkeiten.
- K3: beschreiben die Möglichkeiten der Weiterentwicklung von klassischen Instrumenten in der Zukunft.
- K1-3: hören das erste Thema aus Bizets „L’Arlésienne-Suite“, besprechen die Instrumentation sowie den Ausdruckscharakter und singen das auf dem Thema Bizets basierende Weihnachtslied „Des Morgens früh“.
- K1-3: lernen die Haltung und Spielbewegungen beim Spielen eines Orchesterinstrumentes kennen, finden sich nach Instrumentengruppen zum Klassenorchester zusammen und führen die Bewegungen beim Hören von Brittnens „Young person’s guide to the orchestra“ an den entsprechenden Stellen aus.

Was die Stimme alles kann

ca. 08 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Die Stimme als Instrument</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise der Stimme erforschen <p>Stimmexperimente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedichte (Fantasiesprachgedichte/Lautgedichte/Sprechstücke/Zungenbrecher) interpretieren und unterschiedlich gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Vokalkünstlerinnen und –künstler/ Stimmartistinnen und Stimmartisten hören 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • das Vokaldreieck kennenlernen • Körper-, Stimm- und Atemübungen durchführen <ul style="list-style-type: none"> • den Ausdrucksgehalt eines Gedichtes durch eine unterschiedliche Gestaltung des Tempos, der Artikulation, der Dynamik, der Vokalfärbung, der Tonhöhe, des Rhythmus' variieren • lautmalerisch „Comicsprache“ imitieren <p>Gedichtbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hugo Ball „Karawane“ (1917) • Heinz Erhardt „Die Made“, „Tirili, piit-piit“ • Ernst Jandl „ottos mops“ (1963), „ÜBE!“ (1965) • Kurt Schwitters „Altes Lautgedicht“ (1924) • Christian Morgenstern „Fisches Nachtgesang“ (1905) <p>Hörbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leonard Bernstein „La bonne cuisine“ (1948) • Cathy Berberian „Stripsody“ (1966) • Wise Guys „Sing mal wieder“ (2003) • „Alle meine Entchen – Tekkno-Remix“ (1996) • Bobby McFerrin „I Feel Good“ (1984) aus dem Album „The Voice“ • Scatman John „Scatman“ (1995) • Gene Shinozaki „Sound and Human“ (2017) <ul style="list-style-type: none"> • zum Berufsfeld der Vokalkünstlerinnen und –künstler im Internet recherchieren [BO] [MD1]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1: richten sich in Partnerarbeit einen Sprechtext mit musikalischen Anweisungen wie z. B. Crescendo/Decrescendo, Forte/Piano, Atemzeichen ein und erarbeiten diesen für eine anschließende Präsentation.
- K1: erfinden in Gruppenarbeit eine eigene Fantasiessprache, verfassen ein eigenes Stück/Gedicht, fixieren ihre Resultate und tragen sie vor.
- K2: hören das Lied „Sing‘ mal wieder“ (Wise Guys), verstehen mit Hilfe des Songtextes die Funktionsweise der Stimme und extrahieren die Informationen zum Aufbau des Stimmapparats.
- K2: hören vergleichend „I Feel Good“ und „Scatman“ und beschreiben die unterschiedliche Stimmtechnik und Klangerzeugung.
- K1-3: wenden bewusst vokale Gestaltungsmittel beim Interpretieren und Präsentieren von Fantasiessprachgedichten, Lautgedichten und Sprechstücken an und erfahren sie als elementare Bestandteile von Musik und Sprache.

Die Form in der Musik

ca. 15 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> • die musikalische Form eines Menuetts verstehen • die musikalische Form eines Rondos verstehen • das musikalische Prinzip eines Kanons verstehen 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Johann Sebastian Bach „Menuett in G-Dur“ aus dem „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach“ (1725), Wolfgang Amadeus Mozart „Menuett in G-Dur“ KV 1 (1761), Luigi Boccherini „Menuett“ aus Streichquintett op.1 Nr.5 (1771), Jean-Baptiste Lully „Menuett – Der Bürger als Edelmann“ LWV 43 (ca. 1670) • Marc-Antoine Charpentier „Prélude“ aus „Te Deum“ (Eurovisionshymne) H.146 (ca. 1690), François Couperin „Les Barricades Mystérieuses“ (1717), Wolfgang Amadeus Mozart aus Klaviersonate Nr.11 „Rondo alla turca“ KV 331 (1783), Ludwig van Beethoven „Rondo – Die Wut über den verlorenen Groschen“ op.129 (1795-98) • Johann Pachelbel „Canon in D“ (1695), „I like the flowers“, „Viel Glück und viel Segen“, „Lachend kommt der Sommer“, „Hejo, spann den Wagen an“, „Es tönen die Lieder“, „Bruder Jakob“

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** üben die Tanzschrittfolge eines Menuetts ein und führen diese zum Mozart-Beispiel oder zu selbst erfundenen Menuetten taktgenau aus.
- K1:** würfeln mit Hilfe einer Vorlage eine vier- bzw. achttaktige Menuett-Melodie, halten diese im Notensystem fest und üben sie auf vorhandenen Instrumenten ein.
- K2:** hören das Mozart-Menuett und ordnen die „Melodie-Bausteine“ eines Menuett-Puzzles in der richtigen Reihenfolge an.
- K3:** verstehen mit Hilfe von Videos, inwieweit das Menuett als höfischer Tanz eine besondere Zeitbezogenheit besitzt.
- K1-3:** hören einen Ausschnitt aus dem Rondo „Wut über den verlorenen Groschen“, verfolgen dessen Struktur und überlegen sich eigene choreographische Elemente für Couplets und Ritornell, die sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren.

Jahreszeiten in der Musik

ca. 22 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Jahreszeiten in Liedern</p> <ul style="list-style-type: none"> • deutsche und englische Lieder zu verschiedenen Jahreszeiten gestalten, hören und verstehen [PG][Englisch] • melodisch und rhythmisch richtiges Singen • einfaches mehrstimmiges Singen, z. B. eines Kanons 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden</i></p> <p>Herbst</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wenn es Herbst wird“ • „Hejo, spann den Wagen an“ • „Bunt sind schon die Wälder“ • „Wenn die wilden Winde stürmen“ <p>Winter</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Ach, bitterer Winter“ • „As I sat on a sunny bank“ • „Hört der Engel helle Lieder“ • „Des Morgens früh“ • „Jingle Bells“ • „Leise rieselt der Schnee“ • Felix Bernard „Winter Wonderland“ (1934) • The Mama & The Papas „California Dreamin“ (1965) <p>Frühling</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Der Winter ist vergangen“ • „So treiben wir den Winter aus“ • „I like the flowers“ • „Nun will der Lenz uns grüßen“ • „Der Mai ist gekommen“ • „Komm', lieber Mai“ • „Es tönen die Lieder“ • „Spring, Spring, Spring“ • „Alle Vögel sind schon da“ <p>Sommer</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Lachend kommt der Sommer“ • „Viel Glück und viel Segen“ • Conny Froboess „Pack die Badehose ein“ (1951) • Nina Hagen: „Du hast den Farbfilm vergessen“ (1974)
<p>Jahreszeiten in klassischen Werken</p> <ul style="list-style-type: none"> • klassische Werke aus verschiedenen Epochen hören und musikalische Mittel, die die Jahreszeit charakterisieren, beschreiben und verstehen 	<p>Herbst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fanny Hensel „Das Jahr“, hieraus „September- Am Flusse. Andante con moto“ (1841), • Bechara El-Khoury „Serenade Nr. 1 op.10, Feuilles d'Automne“ (1980) <p>Winter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Claude Debussy „Snow is dancing“ Nr.4 aus Children's Corner (1908)

	<p>Frühling</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johann Strauss (Sohn) „Frühlingsstimmen-Walzer“ (1883) • Carl Orff „Carmina Burana“, hieraus: „Ecce gratum“ (1937) <p>Sommer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Joseph Haydn „Die Jahreszeiten“, hieraus „Sie steigt herauf, die Sonne“ (1801) • Georges Gershwin „Summertime“ aus Porgy & Bess (1935)
--	---

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** studieren einen Jahreszeiten-Kanon ein und üben das zeitversetzte Einsetzen und das Halten der eigenen Stimme.
- K1:** singen ein Lied mit Jahreszeitenbezug und unterstützen ihre Interpretation mit Naturklängen bzw. -materialien.
- K2:** hören verschiedene Versionen von „Jingle Bells“ und vergleichen diese hinsichtlich der Instrumentation und Gestaltung.
- K1-2:** nehmen beim Hören die Stimmung des Klavierstückes „Snow is dancing“ von Claude Debussy auf und gestalten dazu eine Bewegungsimprovisation zum Thema Winter.
- K3:** hören aus Haydns „Die Jahreszeiten“ „Sie steigt herauf, die Sonne“, erkennen die kompositorische Darstellung eines Sonnenaufgangs und vollziehen gestisch die Aufwärtsbewegung der Melodie nach. Sie lesen die Melodiestimme mit, entdecken die aufsteigenden Halb- und Ganztonschritte und markieren diese.
- K1-3:** singen und vergleichen Lieder aus verschiedenen Jahreszeiten und verstehen, inwieweit die Wahl des Tongeschlechts sowie der rhythmisch-melodische Aufbau die Textaussagen unterstützen.
- K1-3:** hören den „Frühlingsstimmen-Walzer“ von Johann Strauß, lernen den $\frac{3}{4}$ -Takt kennen, führen die passende Dirigierbewegung aus und bewegen sich im Takt.

**Talent und Fleiß? Der Werdegang berühmter
Komponistinnen/Komponisten und Musikerinnen/Musiker**

ca. 08 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Komponistinnen und Komponisten und ihr Weg zum Erfolg</p> <p>Popmusikerinnen und Popmusiker – immer im Rampenlicht</p>	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Johann Sebastian Bach (1685-1750) – eine musikalische Familie • Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) – ein Wunderkind auf Reisen • Fanny Hensel (1805-1847) – im Schatten des Bruders • George Gershwin (1898-1937) – Aufwachsen in der Musikstadt New York • Leonard Bernstein (1918-1990) – Pianist, Komponist, Lehrer und Dirigent <ul style="list-style-type: none"> • Michael Jackson (1958-2009) – ein Leben ohne Kindheit • Britney Spears (*1981) – über Castingshows zum Erfolg • Justin Timberlake (*1981) – TV – Boyband - Solokünstler • Beyoncé (*1981) – Tanzen und Singen: früh übt sich • Miley Cyrus (*1992) – eine Serie prägt dein Leben • Justin Bieber (*1994) – mit Cover-Songs über Nacht berühmt • „Tokio-Hotel“: Bill und Tom Kaulitz (*1989) – mit einer Schülerband zum Welterfolg • um aktuelle Künstlerinnen und Künstler zu ergänzen

19

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K2:** lernen Musikbeispiele aus verschiedenen Lebensaltern der Künstlerin/des Künstlers kennen und ordnen diese passenden Photographien/Gemälden zu.
- K3:** informieren sich über die Reisen von Wolfgang Amadeus Mozart in seiner Kindheit, erkennen die Beschwerlichkeiten einer Reise im 18. Jahrhundert im Vergleich zu heute und verfassen fiktive Reisetagebucheinträge.
- K3:** informieren sich medial über die Kindheit der angegebenen Musikerinnen/Musiker bzw. Komponistinnen/Komponisten und stellen in Gruppenarbeit Unterschiede zu ihrem Alltag zusammen.
- K3:** informieren sich über die Karriere einer Popmusikerin/eines Popmusikers und gestalten in Gruppenarbeit ein Plakat mit den wichtigsten biographischen Stationen. [BO] [MD]
- K3:** diskutieren die Vor- und Nachteile eines Karrierebeginns in der Kindheit. [BO]

Der Rhythmus macht die Musik

ca. 15 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Rhythmus mit Stimme und Körper</p> <p>Rap und Hip-Hop</p> <p>Rhythmus mit Instrumenten und/oder Gegenständen</p> <p>rhythmische Motive, Pattern und Ostinato</p>	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden</i></p> <p>Möglichkeiten der Klangerzeugung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rhythmicals, Beatboxing, Mouth- und Vocalpercussion kennenlernen und musikpraktisch anwenden Hörbeispiele: Napom „Bass Electro“ (2018), Starboy „KRNFX“ (2016), Swingle Singers „Bolero“ (2007) • Bodypercussion als Begleitung von Songs Hörbeispiele: Moira Smiley „Bring Me Little Water Silvy“ (2013), Pentatonix „White Winter Hymnal“ (Fleet Foxes, 2008) • Sprechgesang oder Sprechstücke einstudieren • Hip-Hop als Jugendkultur (Musik, Mode, Grafitti) Hörbeispiele: Die Fantastischen Vier „MfG“ (1999), Eule „Hip-Hop-Song“ (2014), Deine Freunde „Hausaufgaben“ (2015) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen • Begleitung von Liedern mit Percussion-Instrumenten, Boomwhackers, Bechern, Stiften und Steinen • Schlagtechniken bei Djemben, Darabukas, Cajons und anderen Handtrommeln • Bau eigener Rhythmusinstrumente (Shaker, Regenmacher, Claves) • Percussion-Instrumente / Drumset und deren Notationsweise • Leroy Anderson „The Typewriter“ (1953) • Anna Kendrick „Cup Song“ (2012) • Rhythmen mit Hilfe von Rhythmusbaukästen oder Rhythmuswürfeln kombinieren • Mitspielsätze musizieren • Hörbeispiele: Ludwig v. Beethovens Kopfmotiv aus der „Sinfonie Nr. 5“ (1808), Maurice Ravel „Bolero“ (1928), Queen „We Will Rock You“ (1977), Opus „Life Is Life“ (1984) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1: studieren grundlegende Sounds bzw. Silben des Beatboxing (b-tz-pf-kch) auch mithilfe von Hilfswörtern wie „Miezekatze“ oder „Tischdecke“ ein und wenden sie beim Musizieren an.
- K1: singen das Lied „Ayelewie“, lernen grundlegende Schlagtechniken (einfacher Handsatz) für diverse Trommeln kennen und begleiten das Lied mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten.
- K1: hören den „Typewriter“ und musizieren den „Schreibmaschinen-Rhythmus“ in Gruppen nach einem Notenbeispiel mit.
- K2: hören in den Songs „Eight Days A Week“ von den Beatles oder „Shooting Stars And Fairytales“ von Mrs. Greenbird auf den charakteristischen Klatschrhythmus und klatschen ihn an den entsprechenden Stellen mit.
- K2: hören den „Hip-Hop-Song“ von Eule und sammeln die hier genannten Informationen zu den Eigenheiten des Hip-Hops.
- K1-3: hören den Song „MfG“, sprechen den Originaltext mit, erfinden eigene Strophen mit „Drei-Buchstaben-Abkürzungen“ und führen diese auf. [MD3/4]

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Noten- und Pausenwerte</p> <p>Grundschatlag</p> <p>Taktarten, Auf- und Volttakt</p>	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in Mitspielsätzen, Liedern und Sprechstücken Noten- und Pausenwerte richtig ausführen • Grundschatlag zu Liedern mitkatschen, Taktarten laut mitzählen und Betonungsverhältnisse erkennen • Dirigierbewegungen erlernen • gerade Taktarten, 3/4-Takt im Menuett, 2/2-Takt im „Te Deum“ • Auftakt in Volksliedern bestimmen
<p>Tonnamen, Versetzungszeichen und Auflösungszeichen im Violinschlüssel</p> <p>Aufbau der Klaviertastatur, Ganz- und Halbtönschritte</p> <p>Aufbau der C-Dur- und a-Moll-Tonleiter, Leitton</p> <p>Intervalle</p> <p>Quintenzirkel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Tonnamen der Stammtöne im Violinschlüssel in Liedern bestimmen und in Mitspielsätzen korrekt anwenden • Notengeheimschrift lesen und schreiben (z. B. B-A-C-H) • Melodiestimme aus Haydns „Die Jahreszeiten“, hieraus „Sie steigt herauf, die Sonne“ hören und mitlesen • „Alle Vögel sind schon da“, „Komm' lieber Mai“ (Dur), „Ach bitt'rer Winter“ (Moll) • George Bizet „L'Arlésienne-Suite“ No. 1 „Prélude“ (1872), Thema in Moll, „L'Arlésienne-Suite“ No. 2 „Farandole“ (1879), Thema in Dur • Auftaktquarte in Volksliedern, Dur-Moll-Terz • Intervalle mit Handzeichen begleiten, z. B. Solmisation • das „Intervall-Lied“ singen • Merksprüche für Tonarten mit entsprechenden Vorzeichen
<p>Motiv</p> <p>Wiederholungszeichen, Da Capo</p> <p>Wiederholung, Imitation, Variation, Kontrast</p> <p>Strophe, Refrain</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motive in Orchesterwerken hören und wiedererkennen • Wiederholungszeichen in Liedern und Mitspielsätzen beachten • Wiederholung, Kontrast im Menuett erkennen • Variation von Rondoteilen beschreiben • Strophe und Refrain als Liedteile bestimmen

<p>Elemente einer Partitur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Instrumente und Schlüssel • Tempobezeichnungen • dynamische Angaben • Artikulationszeichen <p>Notationsarten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung der Instrumente zu Gruppen in der Orchesterpartitur • Fachbegriffe beim Beschreiben von Musik anwenden • dynamische und artikulatorische Angaben erkennen • Benjamin Britten „Young person’s guide to the orchestra“ op. 34 (1945) • Camille Saint-Saëns „Der Karneval der Tiere“ (1886) <ul style="list-style-type: none"> • traditionelle Notationsweise • grafische Notation, Verlaufsskizze • unterschiedliche Notationen bei Percussion-Instrumenten
--	---

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- [K1](#): wenden verschiedene dynamische Abstufungen bei der Gestaltung von Liedstrophen an.
- [K1](#): singen Tonschritte und Tonsprünge im Quinttonraum und begleiten sie mit Handzeichen, z. B. Solmisation.
- [K2](#): hören ein Rondo, fertigen eine Verlaufsskizze dazu an und markieren wiederkehrende Teile bzw. Varianten.
- [K2](#): hören Beispiele in unterschiedlichen Taktarten, finden den Grundschlag, betonen schwere Zählzeiten und erkennen so die jeweilige Taktart.
- [K3](#): markieren mit unterschiedlichen Farben dynamische und artikulatorische Anweisungen sowie Tempoangaben in einem Partiturausschnitt und verstehen deren Bedeutung als Spielanweisung für die Ausführenden.
- [K3](#): erproben rhythmische Variationen von Liedmelodien und gewinnen dadurch ein tieferes Verständnis für den Parameter „Rhythmus“.

3.3 Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld

Die Komplexität unserer heutigen Welt und der hohe Verflechtungsgrad der verschiedensten Themenfelder fordern auch von der Schule Arbeitsformen, die nicht an den Fächergrenzen Halt machen, sondern diese gezielt und bewusst überschreiten. Die Fächer des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik können von diesem interdisziplinären Ansatz profitieren, Fachinhalte in eine gemeinsame Beziehung setzen und fachspezifische Methoden miteinander verbinden. Sie eignen sich daher in besonderer Weise für eine Arbeit in fächerverbindenden Projekten. Inhalte und Themenfelder können in gemeinsamen Kontexten erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und die gesellschaftliche Relevanz von ästhetischer Bildung verdeutlicht werden.

Grundsätzlich kann jedes Unterrichtsfach des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes (und darüber hinaus alle anderen Unterrichtsfächer) geeignete Kooperationsformen entwickeln, um gemeinsame Projekte initiieren und durchführen zu können. Dabei steuert jedes Fach seinen eigenständigen und spezifischen Anteil zum Projekt bei. Die Zusammenarbeit fördert nicht nur den Teamgedanken unter den Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern, sondern ermöglicht auch eine multiperspektivische Wahrnehmung der Unterrichtsinhalte.

Empfohlen wird im Laufe der Schuljahre 5 und 6 mindestens ein fächerverbindendes Projekt der Fächer Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik. Die Themen aus den verbindlichen Inhalten der entsprechenden Jahrgangsstufen bilden den Ausgangspunkt für das gemeinsame Projekt. Dieses kann in wenigen Unterrichtsstunden durchgeführt werden oder auch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Eine gemeinsame Planung aller beteiligten Lehrpersonen sollte immer Ausgangspunkt des Projektes sein, an dessen Abschluss eine angemessene Präsentation steht. Bei allen Projekten muss darauf geachtet werden, dass die Art der Aufgabenstellung die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen ermöglicht, das gewählte Zeitmaß nicht sprengt und die verbindlichen Unterrichtsinhalte der einzelnen Fächer sinnvoll und sinnstiftend miteinander kombiniert werden.

Das hier vorgeschlagene fächerverbindende Projekt des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes ist als beispielhaft zu betrachten und ein kleiner Ausschnitt aus der enormen Bandbreite gemeinsamen künstlerischen Handelns. Die Rahmenpläne der Unterrichtsfächer Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik bieten viele weitere Optionen, die es mit Mut und Kreativität auszugestalten gilt.

Klassen 5 und 6

Der Klang der Farben

Fachinhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> Jahreszeiten in der Musik 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>gestalten Strophen der Jahreszeitenlieder unterschiedlich und begleiten sie mit passenden Instrumenten und/oder Klängen.</p> <p>machen Klangexperimente mit Naturmaterialien, die in der Jahreszeit zu finden sind und erstellen hieraus eine Klangcollage.</p> <p>fixieren ihre Ideen in einer Klangpartitur.</p> <p>hören ein klassisches Werk zum Thema Jahreszeiten und transformieren die jeweilige Stimmung in bewegte Bilder.</p> <p>gestalten eine Fantasiegeschichte als Klangreise durch die Jahreszeit.</p>
<p>Darstellendes Spiel</p> <ul style="list-style-type: none"> einfache nonverbale Improvisationsformen erproben Rhythmisierung, Körper, Stimme, Geräusche und Klänge 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>begreifen den Körper als wichtigstes Gestaltungsmittel und vermittelndes Medium zwischen sich und den anderen. Sie entwickeln Kurzimprovisationen zur Wirkung von Farben, z. B. über Auftragskarten: Was assoziiert die Farbe beim Spieler? Welche Emotion löst die Farbe aus? Welche Klangvorstellung?</p> <p>entwickeln daraus Kurzimprovisationen.</p> <p>gestalten daraus in Gruppen durch Verdichtung Bewegungsfolgen und Klangmuster.</p> <p>bearbeiten die Wirkung von Farben ausgehend vom Spielmaterial durch verschiedene Rhythmisierungen, z. B. das Metrum gehen, Bodypercussion, Variationen von Bewegungen.</p> <p>setzen Körper und Stimmen sowie Raumklänge und Geräusche als Orchester ein.</p> <p>führen die zuvor erarbeiteten Elemente unter Anleitung zu einer Gestaltungspräsentation zusammen.</p>

<p>Kunst und Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbfest der Sinne – mit grafischen und farbigen Gestaltungsmitteln angeleitet experimentieren 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>legen Farbsammlungen mit Alltagsgegenständen, Naturmaterialien, Farbschnipseln an.</p> <p>erproben spielerisch den Dialog/Klang der Farben, den Rhythmus der Zeit, Klangspiele, Synästhesie.</p> <p>begeben sich auf Farbreisen, z. B. Fantasiereise, Bildergeschichten.</p> <p>malen nach Musik, z. B. synästhetisches Arbeiten nach Wassily Kandinsky</p>
<p>Gemeinsame Präsentation</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>gestalten und feiern ein Fest der Farben mit Büfett, Kleidung, Farbräumen und interaktiver Galerie, verschränkt mit der Präsentation der Gestaltungsaufgabe.</p>

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, praktische und gegebenenfalls schriftliche Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Es sind grundsätzlich alle der oben genannten Kompetenzbereiche in die Leistungsbewertung einzubeziehen und angemessen zu berücksichtigen. Dabei sollen die Leistungen der Anforderungsbereiche eins und zwei im Vordergrund stehen.

Die Lehrkräfte begleiten die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler, indem sie motivierende und konstruktive Feedbacks zu den erreichten Lernständen geben und den Schülerinnen und Schülern auch immer die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung eröffnen.

Die Leistungsbewertung im Fach Musik bezieht neben der Bewertung des künstlerischen Produktes auch den Erarbeitungsprozess mit ein. Musikpraktische Präsentationen werden von den Schülerinnen und Schülern reflektiert.

Vor allem Probenphasen oder Improvisationsmomente sollten vom Leistungsdruck befreit werden, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit des „Sich-Findens“ und „Sich-Ausprobierens“ zu ermöglichen.

Prozessuale Leistungen können sein:

- die Mitarbeit in einer Probensequenz
- das Entwickeln und Präsentieren einer graphischen Verlaufsskizze
- die Erarbeitung und Einstudierung einer „Bodypercussion“
- das Entwickeln eines Musikstückes mit Hilfe einer „App“

Punktuelle Leistungen können sein:

- das Vorsingen eines Liedes
- das Vorspielen eines Stückes
- eine schriftliche Leistungserhebung im Bereich musiktheoretischer Grundkenntnisse
- die Präsentation einer Künstler-Biographie, eines Instrumentes, eines musikalischen Werkes